

Pädagogische Konzeption der Integrativen Kindertagesstätte

„Schatzinsel“

der

DRK Kinder- und Jugendhilfe Dresden gemeinnützige
GmbH



Reicker Str. 30
01219 Dresden
Tel. 0351-2706103
Fax: 0351-2732564 [kita-schatzinsel@drk-
dresden.de](mailto:kita-schatzinsel@drk-dresden.de)

Dresden, 15.10.2014

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Über den Träger	3
2. Unsere Kindertagesstätte „Schatzinsel“	4
Die Tagesstruktur der Einrichtung	5
3. Gesetzlicher Auftrag unserer Kindertageseinrichtung	7
4. Die Grundsätze des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes	9
5. Leitsatz und Leitbild des Deutschen Roten Kreuzes	10
6. Das Leitbild und seine Bedeutung für unsere pädagogische Arbeit	12
7. Der pädagogische Ansatz	14
Planung, Beobachtung und Dokumentation	15
Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern	16
8. Spezielle Angebote zur Förderung der Gesundheit	20
Unsere Bewegungsbaustelle	22
Unsere hauseigene Sauna	24
9. Unsere Auffassung von Schulvorbereitung	27
10. Die Wertigkeit des Spielens in unserer Tagesgestaltung	29
11. Besonderheiten bei der Betreuung der Krippenkinder	30
12. Zusammenleben mit unseren Integrationskindern	31
13. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	33
14. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation mit anderen Institutionen	34
Schlusswort	35

1. Über den Träger der Kindertageseinrichtung

Der DRK – Kreisverband Dresden e.V. wurde unter seinem jetzigen Namen 1990 gegründet und ist dem DRK – Landesverband Sachsen, als Dachverband, untergeordnet. Unsere zuständige Kreisgeschäftsstelle

befindet sich in der:

ist erreichbar über:

Klingerstraße 20
01139 Dresden

Tel.: 0351 - 8500220
Fax: 0351 - 8500221
Internet: www.drk-dresden.de

Stadtweit betreut und begleitet unser Wohlfahrtsverband, mit seinen ca. 400 Mitarbeitern; Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren, Menschen mit

Behinderungen oder sozial Benachteiligte in verschiedenen Institutionen. Dazu zählen neben der Kindertagesstätte „Schatzinsel“

- die Kindertagesstätte „Haus der kleinen Entdecker“
- zwei Pflege- und Seniorenheime
- ein ambulanter Pflegedienst
- die Begegnungsstätten „Impuls“ und „Johann“
- die Kontaktstelle für Arbeitslose „Auftrieb“
- die Kleiderkammer „Fair - Kauf“
- der Krankentransport
- die Abteilung Aus- und Fortbildung
- der Suchdienst und
- das Jugendrotkreuz

In den genannten Bereichen, aber auch bei der Bergwacht, der Wasserwacht und in der Bereitschaft mit Rettungshundestaffel und Katastrophenschutz unterstützen viele ehrenamtlich tätige Mitarbeiter die hauptamtlichen Fachkräfte, was die hohe Qualität in der Leistungserbringung mit gewährleisten hilft. Das tägliche Handeln aller im Kreisverband Beschäftigten, orientiert sich dabei an den Grundsätzen und Leitgedanken der weltweiten Rotkreuz – Organisation.

2. Unsere Kindertagesstätte „Schatzinsel“

Die Kindertagesstätte befindet sich im Stadtteil Dresden – Strehlen und wurde 1970 eröffnet. Im Jahre 1996 übernahm der DRK – Kreisverband Dresden e.V. die Einrichtung, als eine der ersten in Dresden, in freie Trägerschaft.

Das Gebäude ist ein Flachbau, mit direkten Terrassenausgängen von den Gruppenzimmern in den Garten. Es können insgesamt 95 Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt, inklusive drei Integrationskinder, in sechs Gruppen, betreut werden. Die Kapazität an Krippenplätzen umfasst davon bis zu 23 Plätze.

Die kindgemäß und entwicklungsgerecht gestalteten Gruppenzimmer bieten vielfältige Möglichkeiten für die Betreuung aller Altersgruppen. Die Gruppeneinheiten sind unterschiedlich, individuell den kindlichen Bedürfnissen entsprechend, in der Ausstattung. Unseren Jüngsten steht ein separater Schlafraum zur Verfügung.

Der Mehrzweckraum dient als Ruheraum nach dem Besuch der hauseigenen Sauna, als Sport- und Veranstaltungsraum für unsere Kinder und Gäste.

Der Außenspielbereich liegt größtenteils hinter der Einrichtung, abseits von Straßenlärm und Abgasen – mit vielen großen Bäumen, Büschen und Koniferen zum Spielen, Beobachten und Verstecken.

Verschiedene kleine Spielecken und Spielhäuser schaffen Zonen für Ruhe und Beschäftigung. Im Sommerhalbjahr verbringen die Kinder die meiste Zeit des Tages im Freien und können auch dort ihre Mahlzeiten einnehmen.

Weitere Möglichkeiten zum fröhlich ausgelassenen Spiel finden die Kinder

- auf einem Fußballplatz
- einer Fahrzeugstrecke für Roller, Dreiräder und Laufräder
- einer Bewegungsbaustelle mit alternativen Spielmaterialien, wie Bretter, Rohre, Reifen u. a.
- in einem speziellen Krippenbereich mit Sandkasten, Kletterelementen und Eisenbahn sowie einem separaten Krabbelbereich
- einer großen Spielwiese
- in weiteren Sandspielbereichen und Klettergeräten

Im Kindergärtchen können die Kinder selbst angebautes Obst und Gemüse von den Bäumchen und Sträuchern pflegen und ernten, Blumen und Kräuter züchten und die Bewohner vom Insektenhotel beobachten.

In der Umgebung laden z. B. Kleingartenanlagen, die Bibliothek, der Zoo, der Große Garten mit Parkeisenbahn und das Hygienemuseum zu Exkursionen und Wanderungen ein.

Die Kindertagesstätte hat ganzjährig geöffnet, Montag bis Freitag von 6-17 Uhr. Über vereinzelte Schließtage gibt es eine frühzeitige Elterninformation. Ebenso erfolgen regelmäßige Bedarfserfassungen bei den Eltern über die momentane Öffnungszeit bzw. die Anwesenheit des Kindes in den Ferien.

Die Tagesstruktur der Einrichtung

Die Tagesgestaltung der Gruppen orientiert sich sowohl an festgelegten Zeitpunkten als auch am Wohlbefinden, am Alter und den damit verbundenen Aktivitäten der Kinder. Wissenschaftlich erwiesen ist, dass die Konzentrationsfähigkeit von Kindergartenkindern in der Zeit zwischen 8.30 - 9.30 Uhr am größten ist. Diese Erkenntnis bestätigen wir und nutzen sie bewusst, indem in dieser Zeitspanne verstärkt pädagogische Bildungsprozesse mit den Kindern durchgeführt werden.

Durch regelmäßig wiederkehrende Abläufe wollen wir ihnen Sicherheit geben und ein Zeitgefühl herausbilden. Andererseits beinhaltet der „Schatzinsel“ - Alltag flexibel nutzbare Freiräume gemäß unserem pädagogischen Handlungskonzept, dem situationsorientierten Ansatz.

Die Sauna und die Sportstunde im Turnraum finden für jede Gruppe an bestimmten Wochentagen statt. Das Mittagessen nehmen die Kinder gemeinsam in ihrer Gruppe ein. Nach einem abwechslungsreichen Vormittag zwischen bewegungsreichen und eher kognitiven Aktivitäten, begeben sie sich im Gruppenzimmer zur Mittagsruhe. Die Möglichkeit einer „Wachgruppe“ wurde mehrfach mit dem Elternrat geprüft, ist aber unter den vorhandenen räumlichen und personellen Bedingungen derzeit nicht umsetzbar.

Unser Tageslauf exemplarisch im Überblick:

ab 6.15 Uhr	Frühdienst in einem Gruppenzimmer (gruppenübergreifend)
ab 7.30 Uhr	Frühstück für die Kinder in ihrem Gruppentrakt
ab 8.15 Uhr	gruppenintern flexibel: teiloffene Spielzeit im Innen- und Außenbereich, Morgenkreis, Arbeiten am Projekt, Exkursionen, Feste, Obst- oder Gemüsepause
ab 11.00 Uhr	Mittagessen
ab 12.00 Uhr	Mittagsruhe
ab 14.30 Uhr	Vespermahlzeit
bis 16.00 Uhr	Spielzeit im Innen- und Außenbereich im Gruppentrakt, Veranstaltungen der Fremdanbieter
bis 17.00 Uhr	Spätdienst (gruppenübergreifend)

Für die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder stehen ein Team aus elf pädagogischen Fachkräften (davon drei mit heilpädagogischer Zusatzausbildung) und eine Leiterin bereit. Drei MitarbeiterInnen sorgen für einen sicheren Ablauf im hauswirtschaftlichen und technischen Bereich. Die Essenversorgung wird durch den Anbieter „Sodexo“ gewährleistet. Aus dem Speisenangebot erstellt jeweils eine Gruppe, gemeinsam mit der Erzieherin, den Speiseplan für einen Monat. Für die Krippenkinder gibt es vereinzelt anderes Mittagessen. Die Qualitätsbewertung des Essens erfolgt unter Mitwirkung der Kinder, in wöchentlichen Bewertungsbögen. Getränke und das Vesper werden erst in der Einrichtung frisch zubereitet. Täglich wird den Kindern vormittags eine Obst- oder Gemüsepause gereicht. Getränke, wie Tee und Mineralwasser, stehen in den Gruppen ganztags zur Selbstbedienung bereit. Zum Frühstück wählen die Kinder zwischen Milch, Kakao, Tee.

3. Gesetzlicher Auftrag unserer Kindertageseinrichtung

Ziele, Aufgaben und Qualitätsanforderungen unserer pädagogischen Arbeit werden durch verschiedene Gesetze festgeschrieben. Dies sind insbesondere:

- Das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB)
- Die Sozialgesetzbücher VIII und IX (SGB)
- Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Das Bundeskinderschutzgesetz (BukischG)
- Das Sächsische Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG)
- Der Sächsische Bildungsplan (SächsBP)
- Das Infektionsschutzgesetz (IfschG)
- Die Sächsische Integrationsverordnung (SächsIntegrVO)
- Die Sächsische Qualifikations- und Fortbildungsverordnung (SächsQualiVO)
- Die Sächsische Schulvorbereitungsverordnung (SächsSchulvorbVO)

Im Dritten Abschnitt des SGB VIII, § 22, wird der Auftrag von Kindertageseinrichtungen wie folgt definiert:

- (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen
1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können
- (3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Die Bundesregierung hat durch das Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes zum 01.01.2012 allen sozialpädagogischen Einrichtungen einen klaren Auftrag erteilt: Bis zum 30.06.2013 sind konzeptionell vorhandene Ziele und Maßnahmen zu konkretisieren bzw. neue zu erarbeiten, die auf die Erfüllung der in der UN-Kinderrechtskonvention verankerten Rechte der Kinder zielen. Die pädagogischen Fachkräfte stehen somit in der Verantwortung, verstärkt auf das Wohlergehen der Kinder zu achten, dessen Rechte auf Chancengleichheit, Beteiligung, Mitsprache, Mitgestaltung, Selbständigkeit, Eigenverantwortung abzusichern und Aufgaben des Kinderschutzes wahrzunehmen. Sie sollen „Sprachrohr“ des Kindes sein, wenn es darum geht, gesunde Entwicklungsvoraussetzungen für ein Kind einzufordern, die es selbst nicht in Worte fassen kann oder Fördermaßnahmen einleiten.

Das SächsKitaG präzisiert die Aufgaben der Kindertageseinrichtung weiter. So heißt es im § 2:

(2) Der ganzheitliche Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag dient vor allem

1. dem Erwerb und der Förderung sozialer Kompetenzen wie der Selbstständigkeit, der Verantwortungsbereitschaft und der Gemeinschaftsfähigkeit, der Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen sowie gegenüber behinderten Menschen und
2. der Ausbildung von geistigen und körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten insbesondere zum Erwerb von Wissen und Können, einschließlich der Gestaltung von Lernprozessen

Alle Mädchen und Jungen sind in ihren individuellen Wesens- und Interessenlagen wahrzunehmen. Diese sind angemessen zu berücksichtigen, um Benachteiligungen entgegenzuwirken und die Chancengleichheit zu fördern. In § 19 (SächsKitaG) wird darauf hingewiesen, alle Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass Kinder mit Behinderungen oder von Behinderung bedrohte Kinder integriert und entsprechend gefördert werden können.

Der Sächsische Bildungsplan ist die Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit. Inhalte und Methoden der zielorientierten Umsetzung aller aufgezählten Anforderungen sind in der jeweiligen Hauskonzeption, wie dieser, verankert. Ebenso ist durch die Kindereinrichtung regelmäßig der Nachweis der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder, mit geeigneten Instrumentarien, zu erbringen (§ 21 und § 22 des SächsKitaG).

Als Institution der Rotkreuzorganisation finden bei uns außerdem die Grundsätze und das Leitbild des DRK in der täglichen Arbeit große Beachtung und prägen das Profil der „Schatzinsel“ entscheidend mit.

4. Die Grundsätze des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes

Die Grundsätze wurden von der XX. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1965 in Wien proklamiert. Der vorliegende angepasste Text ist in den Statuten der Internationalen Rotkreuz- und Halbmondbewegung enthalten, die von der XXV. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1986 in Genf angenommen wurden.

Menschlichkeit

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützig Hilfe ohne jegliches Gewinnstreben.

Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist Welt umfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

5. Leitsatz und Leitbild des Deutschen Roten Kreuzes

(verabschiedet durch das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes am 14.09.1995 und den Präsidialrat des Deutschen Roten Kreuzes am 29.09.1995)

Der Leitsatz

Wir vom Roten Kreuz sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, die Opfern von Konflikten und Katastrophen sowie anderen hilfsbedürftigen Menschen unterschiedslos Hilfe gewährt, allein nach dem Maß ihrer Not.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein.

Die Leitlinien

Der hilfebedürftige Mensch

Wir helfen dort, wo menschliches Leiden zu verhüten und zu lindern ist.

Die unparteiliche Hilfeleistung

Alle Hilfebedürftigen haben den gleichen Anspruch auf Hilfe, ohne Ansehen der Nationalität, der Rasse, der Religion, des Geschlechts, der sozialen Stellung oder der politischen Überzeugung. Wir setzen die verfügbaren Mittel allein nach dem Maß der Not und der Dringlichkeit der Hilfe ein. Unsere freiwillige Hilfeleistung soll die Selbsthilfekräfte der Hilfebedürftigen wiederherstellen.

Neutral im Zeichen der Menschlichkeit

Wir sehen uns ausschließlich als Helfer und Anwälte der Hilfebedürftigen und enthalten uns zu jeder Zeit der Teilnahme an politischen, rassistischen oder religiösen Auseinandersetzungen. Wir sind jedoch nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen.

Die Menschen im Roten Kreuz

Wir können unsere Aufgaben nur erfüllen, wenn wir Menschen, insbesondere als unentgeltlich tätige Freiwillige, für unsere Aufgaben gewinnen. Von ihnen wird unsere Arbeit getragen, nämlich von engagierten, fachlich und menschlich qualifizierten, ehrenamtlichen, aber auch von gleichermaßen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Verhältnis untereinander von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen gekennzeichnet ist.

Unsere Leistungen

Wir bieten alle Leistungen an, die zur Erfüllung unseres Auftrages erforderlich sind. Sie sollen im Umfang und Qualität höchsten Anforderungen genügen. Wir können Aufgaben nur dann übernehmen, wenn fachliches Können und finanzielle Mittel ausreichend vorhanden sind.

Unsere Stärken

Wir sind die Nationale Rotkreuzgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Wir treten unter einer weltweit wirksamen gemeinsamen Idee mit einheitlichem Erscheinungsbild und in gleicher Struktur auf. Die föderalistische Struktur unseres Verbandes ermöglicht Beweglichkeit und schnelles koordiniertes Handeln. Doch nur die Bündelung unserer Erfahrungen und die gemeinsame Nutzung unserer personellen und materiellen Mittel sichern unsere Leistungsstärke.

Das Verhältnis zu anderen

Zur Erfüllung unserer Aufgaben kooperieren wir mit allen Institutionen und Organisationen aus Staat und Gesellschaft, die uns in Erfüllung der selbst gesteckten Ziele und Aufgaben behilflich oder nützlich sein können und/oder vergleichbare Zielsetzungen haben. Wir bewahren dabei unsere Unabhängigkeit.

Wir stellen uns dem Wettbewerb mit anderen, indem wir die Qualität unserer Hilfeleistung, aber auch ihre Wirtschaftlichkeit verbessern.

6. Das Leitbild und seine Bedeutung für unsere pädagogische Arbeit

Die Werte, die sich aus den Grundsätzen unserer Organisation ableiten lassen, bestimmen die Ziele unserer täglichen Arbeit in der Kindertagesstätte.

- *Das Kind in seiner Lebenssituation*
Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Wir sehen Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung.
- *Die unparteiliche Grundhaltung*
Wir bilden, erziehen und betreuen alle Kinder ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes der sozialen Stellung und ihrer individuellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Unsere Grundhaltung ist geprägt ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben, stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung.
- *Partei ergreifen im Zeichen der Menschlichkeit*
Auf Grundlage der UN – Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Wahrung ihrer Rechte und die Verbesserung ihrer Lebenssituation ein. Wir sind nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft in ihren Lebenslagen ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.
- *Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*
In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten engagierte, gut ausgebildete Fachkräfte, die sich kontinuierlich weiterqualifizieren. Wir arbeiten im Team, mit den Kindern und allen am Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozess Beteiligten sowie dem Träger vertrauensvoll und partnerschaftlich zusammen. Unser Verhältnis zueinander ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen. Konflikte und Kritik nutzen wir als Chance unsere Arbeit zu reflektieren, zu verbessern und weiterzuentwickeln.
- *Unsere Leistungen*
Unser Anspruch ist, sehr gute pädagogische Arbeit zu leisten. Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und gestalten mit ihnen hierfür vielfältige Erfahrungs- und Lernräume. Zu unserem Angebot zählt, Maßnahmen der familienergänzenden, -begleitenden und unterstützenden Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zu initiieren. Den Eltern bieten wir in verschiedenen Formen eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit und Mitwirkung an.
Unsere „Schatzinsel“ ist ein sozialer Dienstleister und hält bedarfsgerechte und nachfragegerechte Leistungen für Kinder und ihre Familien bereit. Dabei orientieren wir uns an den aktuellen gesellschaftlichen

Entwicklungen, kommunalpolitischen Entscheidungen in unserer Stadt und sozialräumlichen Tendenzen.

Wir ermöglichen den Kindern Partizipation: das heißt, Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt.

Wir setzen uns aktiv für die Ausbildung des Berufsnachwuchses ein, indem wir Lernfelder in der sozialpädagogischen Praxis zur Verfügung stellen, so für die Berufsbilder Erzieher(in), Hauswirtschafter(in) und Sozialassistent(in).

- *Unsere Stärken*

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an einer rein humanitär ausgerichteten Zielsetzung. Unsere Kindereinrichtung ist eingebunden in eine weltweite Gemeinschaft von Menschen, die sich alle einer Idee verpflichtet fühlen. In der Gesellschaft verfügen wir über ein großes Vertrauenspotential, das für uns Verpflichtung ist.

Wir arbeiten nachvollziehbar effizient, sparsam und wirtschaftlich, entwickeln unsere Qualität kontinuierlich weiter und stellen uns dem Wettbewerb.

Wir sind vernetzt mit einer Vielzahl von Arbeitsfeldern für Menschen jeden Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen.

In unseren Räumlichkeiten organisieren wir Veranstaltungen nach generations- und interessenübergreifende Kriterien wie den Oma-OpaNachmittag oder das Elterncafe.

Wir ermöglichen den Zugang zu anderen Angeboten des Roten Kreuzes und vermitteln eine Vielzahl von Hilfen.

- *Zusammenarbeit*

Wir kooperieren mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben hilfreich sein können und suchen zielgerichtet nach neuen Netzwerkpartnern. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen erfolgt stets auf der Grundlage unserer Ziele und ist durch unsere unparteiliche Grundhaltung geprägt.

7. Der pädagogische Ansatz

Zur Verwirklichung unserer Grundwerte und pädagogischen Zielsetzungen bietet sich der situationsorientierte Ansatz an. Er beinhaltet, Kinder verschiedener sozialer Herkunft, mit unterschiedlichen Lebensgeschichten und Erfahrungshintergründen zu befähigen, in Situationen ihres gegenwärtigen und künftigen Lebens möglichst autonom und kompetent denken und handeln zu können.

Autonomie verstehen wir dabei als Selbstbestimmung, Eigeninitiative und Selbstständigkeit. In durch Selbst- und Fremdmotivation initiierten Situationen sollen die Kinder Bedingungen eines sowohl auf individuelle, als auch kollektive Autonomie gerichteten kompetenten Denken und Handeln erleben und erkennen, dass erst durch Interaktion und Kommunikation eine Verständigung mit ihren Partnern entsteht. Das Kind begreift dann, dass es nötig ist, eine Balance zwischen seinen eigenen Bedürfnissen, Interessen und Ansprüchen und denen anderer zu suchen. Die Kinder sollen ihr Wissen und Können nicht nur im eigenen

Interesse, sondern auch in Verantwortung für andere Menschen und ihre Umwelt einsetzen lernen. Wir wollen, dass die Kinder emotional stabil und selbstbewusst aufwachsen, aber auch in der Beziehung zu Dritten sensibel und solidarisch agieren. Beim Erwerb von Kompetenz geht es uns darum, dass sich die Kinder Fähigkeiten, technisch – instrumentelle Qualifikationen, Kenntnisse, Bildung und Wissen aneignen, um in komplexen Alltagssituationen angemessen handeln zu können. Lebenssituationen selbst, durch persönliche Handlungs- und Lösungsstrategien zu bewältigen, trägt bei Kindern dazu bei, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufzubauen, Hilflosigkeit und Ängste zu minimieren.

Unsere Erzieherinnen bewegen sich in der Rolle der aktiven Zuhörerinnen der Gesprächsthemen der Kinder. Außerdem beobachten sie aufmerksam deren Spielinhalte und reflektieren die individuellen Lebenslagen. Ihre Wahrnehmungen greifen sie als pädagogische Arbeitsschwerpunkte auf und stellen sich auf eine unvorhersehbare Vielschichtigkeit der Themenbearbeitung ein. Wir sehen uns als respektvolle Mitlernende mit den Kindern, fähig professionell Impulse zu setzen oder Distanz zu halten und je nach Bedarf und Situation unseren persönlichen Erfahrungs- und Wissensvorsprung eher zurückhaltend verfügbar zu machen. Ziel ist es, die Kinder ein breites Spektrum an Möglichkeiten und Verhaltensweisen kennen lernen zu lassen. Die Erzieherin sensibilisiert die Kinder zusätzlich für alle Ereignisse der unmittelbaren Umgebung und bindet verschiedene öffentliche Institutionen des Einrichtungsumfeldes und die Familien in die Tagesgestaltung mit ein. So entstehen optimale lebensnahe authentische Lernsituationen, die kindliches Erfahrungen sammeln ermöglichen.

Den situationsorientierten Ansatz definieren wir ebenso als integrativen, generationsübergreifenden Ansatz. Daher organisieren wir regelmäßig Begegnungen zwischen unseren Kindern und

- Kindern mit Behinderungen
- ihren Großeltern

Mit Fachkompetenz gestaltet jede Erzieherin mit ihren Kindern materielle und räumliche Rahmenbedingungen zum ganzheitlichen Begreifen eines Themenkomplexes (mit allen fünf Sinnen) und berücksichtigt dabei jederzeit die Interessen und Bedürfnisse des Kindes sowie seinen Entwicklungsstand.

Wie eingangs zu lesen war, schenken wir der Autonomie- und Kompetenzentwicklung bei den Kindern große Beachtung. Dazu zählt, dass wir Prozesse und Alltagsabläufe so gestalten, dass Kinder aktiv partizipiert werden können. Das heißt, dass wir ihre Wünsche und Bedürfnisse in Gruppengesprächen artikulieren und bei Entscheidungen einfließen lassen, gemeinsam Gruppenregeln festlegen, zusammen Projekte und Feste planen und organisieren, Fragen der Raumgestaltung/Raumnutzung oder Materialauswahl gemeinsam diskutieren, den Kindern Freiräume zugestehen wo/womit und mit wem sie sich beschäftigen (gruppenübergreifend vorwiegend im Außenbereich), die Kinder beispielsweise durch Befragung oder Zeichnen an der Gestaltung der Außenspielflächen beteiligen oder sie in die Erstellung des monatlichen Speiseplanes einbeziehen. Alle erzieherischen Interventionen im Tageslauf sind demnach auf die Herausbildung von Beteiligung, Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Kinder ausgerichtet.

Dem Spielen kommt eine zentrale Bedeutung zu. Dazu reflektieren die Erzieherinnen regelmäßig, ob die vorhandenen Spielmöglichkeiten noch den

aktuellen Interessensgebieten der Kinder entsprechen und variieren die Lernumgebungen und das Spielmaterial. Zum Spielalltag gehört ebenso, den Kindern genügend zeitliche Freiräume für Selbsterfahrungen sowohl in vorgegebenen aber auch gestaltbaren Orten anzubieten, auch für nicht pädagogisch organisierte und kontrollierte Aktivitäten. Die Beaufsichtigung der Kinder stimmen die Erzieherinnen dahingehend ab, dass den Kindern abgestimmt auf Alters- und Entwicklungsbesonderheiten auch Zeitfenster eingeräumt werden, in denen keine permanente Aufsicht durch Blickkontakt durch eine Erzieherin stattfindet.

Planung, Beobachtung und Dokumentation

Wie bereits im Kapitel „Der pädagogische Ansatz“ beschrieben wurde, sind die Lebenssituation des Kindes, seine Interessen und Bedürfnisse Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Großen Wert legen wir wie bereits dargelegt darauf, die Kinder in vielfältigen Beteiligungsprozessen mitwirken zu lassen. Um diesen Anspruch erfüllen zu können, benötigen wir eine flexible Planungsmethode, die mögliche Veränderungen, die erst durch den Dialog mit den Kindern sichtbar werden, jederzeit mit einbeziehen kann. Deshalb bedienen wir uns dem Modell der „offenen Planung“. Das bedeutet, dass jede Erzieherin für ihre pädagogische Arbeit vorausschauend „nur“ einen konkreten Rahmen absteckt,

- der unterstützt, die Ideen der Kinder umzusetzen
- der konkrete Ziele festlegt, die immer auf die nächste Entwicklungsstufe des Kindes ausgerichtet sind
- der eine Analyse vorhandener Rahmenbedingungen für die Zielerreichung beinhaltet
- der eine Sammlung möglicher Aktivitäten und methodischer Inhalte zur Thematik bereithält – unter Berücksichtigung des Sächsischen Bildungsplanes

Planen die Kinder aktiv mit, z. B. Projekte, Feste und Spielraumgestaltungen, dann nutzen wir gern die Methode des „Mind Map“, in dem die Kinder in Symbolen und Bildern anschaulich ihre Wünsche zu Aktivitäten und Verantwortlichkeiten darstellen. Diese „Mind Maps“ werden auch für die Eltern gut sichtbar im Gruppenzimmer bzw. an der Gruppenzimmertür angebracht und sollen anregenden Gesprächsstoff über den Kindergartenalltag bieten. Die Planung und Dokumentation ergänzen von den Erzieherinnen erstellte Aushänge vor jedem Gruppenzimmer, die Einblick darüber geben sollen, womit sich die Kinder gerade beschäftigen. Darüber hinaus wird in einer Wochenübersicht festgehalten, welche pädagogischen Vorhaben umgesetzt wurden. Ein elektronischer Bilderrahmen im Eingangsbereich visualisiert zeitnah die Höhepunkte aller sechs Gruppen.

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen stellt eine wesentliche Voraussetzung für unser pädagogisches Handeln dar. Beobachtung gibt uns Auskunft über die individuelle Bildungsbiografie eines Kindes und seine Entwicklungsfortschritte. Dafür entstehen regelmäßig Fotos und Filmaufnahmen. Wir dokumentieren dies in individuellen mit den Kindern gemeinsam entstehenden Portfolios und „Bildungs- und Lerngeschichten“, die den

Kompetenzerwerb und Arbeitsergebnisse sichtbar machen. Das Portfolio wächst bereits vom ersten Einrichtungstag an und wird jedem Kind beim Verlassen der Einrichtung, meistens beim Schulanfang, festlich überreicht. Es ist während der „Schatzinsel“ – Zeit und danach Eigentum des Kindes. Es entscheidet selbst, was hineingeheftet wird und wer es anschauen darf. Bewusst platzieren wir die Portfolios im Gruppenzimmer so, dass das Kind es jederzeit erreichen kann. Beide Instrumente finden auch in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern Berücksichtigung. Spezielle Beobachtungsprotokolle kommen ergänzend zur Früherkennung von Sprach-, Verhaltens- oder anderen Entwicklungsauffälligkeiten zum Einsatz und liefern Ansatzpunkte für einen Austausch im Team bzw. zum von der Erzieherin initiierten Kontaktaufbau zwischen den Familien mit Sonderpädagogen, Ärzten oder Beratungsstellen.

Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir sehen unsere Aufgabe darin, mit den Eltern von Beginn an eine offene und partnerschaftliche Zusammenarbeit in einer vertrauensvollen Atmosphäre entstehen zu lassen. Gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz, regelmäßiger Kontakt, ein kontinuierlicher Informationsaustausch, geeignete Beteiligungsformen im pädagogischen Alltag sowie eine angemessene Transparenz unserer Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsarbeit begünstigen unserer Erfahrung nach einen reibungslosen Übergang von der Familie in die „Schatzinsel“, beeinflussen das Wohlbefinden des Kindes und seine ganzheitliche Entwicklung positiv. Im Einzelnen bieten wir:

Das Aufnahmegespräch

Es findet zwischen den Eltern (mit Kind) und der Leiterin der Einrichtung statt. Inhaltlich geht es darum, die Wünsche und Erwartungen der Eltern zu erfahren, das Kind und die Lebenssituation der Familie kennen zu lernen und alle Anmeldeformalitäten zu erledigen. Die Leiterin gibt erste Informationen über einen möglichen Betreuungsbeginn, über konzeptionelle Schwerpunkte und das Leitbild der Einrichtung. Zum Abschluss dieses Gespräches wird auf einen der Besichtigungstermine verwiesen, ein weiterer Termin vereinbart, in dem mit anderen interessierten Familien gemeinsam zu einem nachmittäglichen Rundgang durch unsere „Schatzinsel“ gestartet werden kann. Dort besteht die Möglichkeit,

- den gesamten Innen- und Außenbereich anzusehen
- Einblick in die pädagogische Konzeption, die Hausordnung und die Grundsätze des DRK zu bekommen
- Erzieherinnen bzw. abholende Eltern und Kinder zu befragen

Das Vertragsgespräch

Es findet zwischen den Eltern und der Leiterin, im Normalfall, sechs Monate vor Betreuungsbeginn statt. Dazu erhalten die Eltern im Vorfeld eine schriftliche Einladung, mit einer Auflistung aller mitzubringenden Dokumente. Zum Gesprächstermin werden alle Vertragsinhalte genauestens besprochen und die Eltern erhalten eine Begrüßungsmappe und ein Betreuungsvertragsexemplar zur

Ansicht mit nach Hause, welches innerhalb der nächsten sieben Tage unterschrieben zurück gegeben werden muss.

Das Kennlern- bzw. Eingewöhnungsgespräch mit der Gruppenerzieherin

Nach Unterzeichnung des Betreuungsvertrages, spätestens 4 – 6 Wochen vor Betreuungsbeginn findet zwischen der Gruppenerzieherin und der Familie ein Kennlern- bzw. Eingewöhnungsgespräch statt. Anliegen ist, dass sich die Familie und die künftige Erzieherin persönlich kennen lernen, sich intensiv über die (Ernährungs-)Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen des Kindes und häusliche Rituale austauschen und den Ablauf der Eingewöhnung besprechen. Außerdem nutzt sie diese Gelegenheit, um ersten Kontakt zum Kind aufzunehmen und das künftige Gruppenzimmer vor zu stellen.

Eltern- und Entwicklungsgespräche

Ein individuelles Gespräch, speziell über den Entwicklungsstand des Kindes in allen Bereichen, findet zwischen den Eltern und der Gruppenerzieherin einmal jährlich, bei Entwicklungsauffälligkeiten und unseren Integrationskindern, nach Absprache mehrmals statt. Die Gruppenerzieherin informiert dabei über ihre Beobachtungen zu Entwicklungsfortschritten in der Gruppe, hinterfragt häusliche Entwicklungstendenzen, berät auf Wunsch in Erziehungsfragen, zu Förderangeboten oder zu Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge und bespricht mit den Eltern nächste Zielsetzungen. Inhalte dieses Gespräches werden von ihr protokolliert und vertraulich aufbewahrt.

Die tägliche Begrüßungs- und Verabschiedungsphase nutzen wir, um Aussagen zur Stimmung des Kindes und zu seinem momentanen gesundheitlichen Befinden mitzuteilen oder von den Eltern zu erhalten. Tür- und Angelgespräche halten wir jedoch kurz, um die Beaufsichtigung und Betreuung der anderen anwesenden Kinder weiter gewährleisten zu können.

Wenn von Elternseite her Gesprächsbedarf besteht, wird ein zeitnaher Termin vereinbart. Externe Fachkräfte von anderen Beratungsinstitutionen können unsererseits organisiert werden, um in belastenden familiären Situationen gemeinsam Lösungswege zu erarbeiten.

Informationstafel

Direkt im Eingangsbereich befindet sich eine Infoecke für unsere Familien, Großeltern und Gäste, mit aktuellen Broschüren, kostenlosen Zeitschriften, Flyern und Aushängen zu Angeboten von psychosozialen Diensten, Beratungsstellen, Kultur- und Freizeitangeboten unseres Stadtteils. Neben Informationen unseres Trägers, berichtet der Elternrat ebenso von seinen Aktivitäten, wie unsere Fremdanbieter (Musikschule, Englisch).

In jeder Garderobe gibt es eine Infotafel über aktuelle Ereignisse und Projekte, geplante Veranstaltungen, Feste und Angebote der jeweiligen Gruppe.

Gruppen- und Themenelternabende

Ein- bis zweimal im Jahr organisieren die Erzieherinnen Elternabende in ihrer Gruppe. Sie werden genutzt, um Informationen unsererseits mitzuteilen, um einen Rückblick auf die Gruppenarbeit und -entwicklung zu geben bzw. einen Ausblick auf zeitnahe Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit zu vermitteln

und zu diskutieren. Den Eltern wird ermöglicht, sich untereinander auszutauschen oder sich an der Planung und Durchführung von Gruppenvorhaben zu beteiligen.

Mindestens halbjährlich finden in unserer „Schatzinsel“ offene Abende zu Wunschthemen der Eltern statt. Dazu sind Professionelle der jeweiligen Fachrichtungen zu Gast. Mit großem Interesse werden beispielsweise Veranstaltungen wie „Gehe nie mit Fremden mit“, „Mein Kind kommt in die Schule“ oder „Angst bei Kindern“ angenommen. Diese Angebote sind kostenfrei.

Elternbeirat

Alle Eltern haben das Recht, für unseren Elternbeirat zu kandidieren. Er wird mindestens alle drei Jahre neu gewählt und enthält 1 – 2 Vertreter(innen) aus jeder Gruppe. Zu seinen wesentlichen Aufgaben zählt u. a.

- die Eltern über seine Tätigkeit informieren
- Wünsche und Anregungen der Eltern entgegen nehmen und in Absprache mit der Leiterin und dem Träger die Realisierbarkeit prüfen
- den Eltern die konzeptionelle Arbeit der Einrichtung und die Sachzwänge deren täglicher Umsetzung nahe bringen
- die Mitwirkung an der Auswahl an Leistungen von Fremdanbietern, Fotografen und Essenanbieter
- die Mitwirkung bei der Ermittlung der Öffnungszeiten oder bei der Festlegung von Schließtagen
- die Mitwirkung bei der Erarbeitung von Ergänzungen und Änderungen der pädagogischen Konzeption
- die aktive Mitarbeit bei der Organisation und Durchführung von Festen und Elternarbeitseinsätzen

Im Anhang findet sich die „Vereinbarung zur Zusammenarbeit von Elternbeirat und Kita“.

Elternbefragung

Aller drei Jahre führen wir mit dem Elternbeirat eine gemeinsam erarbeitete anonyme Elternbefragung durch, deren Ergebnisse zusammen ausgewertet und im Haus veröffentlicht werden. Dadurch erhält unser Team ein Feedback zur Qualität der pädagogischen Arbeit und erkennt Verbesserungspotenziale, um Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und Eltern künftig noch besser berücksichtigen zu können.

Jährlich einmal wird durch eine Elternumfrage der aktuelle Bedarf der Öffnungszeiten ermittelt, um gegebenenfalls eine familienfreundlichere Änderung zu beantragen.

Zu weiteren Maßnahmen der Elternarbeit zählen:

- Elternbriefe
- das monatliche Elterncafe initiiert vom Elternbeirat
- die Möglichkeit der Teilnahme an Ausflügen und Angeboten der Gruppe, die Hospitation im Gruppenalltag nach Rücksprache mit der Gruppenerzieherin

Damit sich die Kinder im gesamten Gelände der Einrichtung wohl fühlen können, ist die Unterstützung von allen Eltern bei der Werterhaltung und Pflege erwünscht. Ebenso trägt die aktive Beteiligung aller Familien bei Festen, Feiern oder Ausflugsbegleitungen entscheidend zum Gelingen mit bei und wird von uns gern angenommen.

8. Spezielle Angebote zur Förderung der Gesundheit

Erst wenn die elementaren Grundbedürfnisse der Ernährung, Bewegung, der Erholung (des Schlafes) und die soziale Integration (emotionale Zuwendung) befriedigt sind, fühlt sich ein Kind wohl. Dieses allgemeine Wohlbefinden ist grundlegende Voraussetzung dafür, dass sich Kinder für Lern- und Bildungsräume öffnen. Als Einrichtung des Deutschen Roten Kreuzes sehen wir es als unsere große Verpflichtung, alles zu tun, um die Gesundheit jedes einzelnen Kindes vor Risiken und Gefahren zu schützen, zu erhalten und zu fördern. Mit den im Anschluss erläuterten Maßnahmen, die nur einen Ausschnitt unserer Arbeit vorstellen, verfolgen wir spezielle Ziele:

- Wir wollen beim einzelnen Kind in den Bereichen Körperpflege, Hygiene, Körperhaltung, Bewegung und Ernährung individuelle Stärken, Kompetenzen und gesundheitliche Ressourcen herausbilden.
- Wir wollen durch vielfältige Möglichkeiten der ganzheitlichen Selbsterfahrung und Körperwahrnehmung mit allen fünf Sinnen beim Kind ein positives Körpergefühl und eine positive Lebenshaltung entwickeln, was seine Identitätsbildung beeinflusst
- Wir wollen bei den Kindern eine Resilienzfähigkeit gegenüber allen Anforderungen aus der Gesellschaft und der Umwelt aufbauen, die sie befähigt, zunehmend selbständig für schwierige Lebenssituationen Bewältigungsmuster zu entwickeln

Projekttag und Veranstaltungen

Ganzjährig werden Projekttag, Angebote und Veranstaltungen organisiert, die den Kindern auf unterschiedlichste Art und Weise die Einzigartigkeit des menschlichen Körpers nahe bringen. So erfahren und erleben sie beispielsweise: Wie funktioniert mein Körper? Wie erhalte ich meinen Körper gesund? Wo kommen Babys her? Mehrmals im Jahr besuchen wir mit den Kindern das Kindermuseum und Sonderausstellungen im Hygienemuseum, besuchen unseren Essenanbieter „Sodexo“ zu einer Betriebsbesichtigung, üben mit einer Zahnärztin kontinuierlich das Zähneputzen, nutzen die Möglichkeit der gemeinsamen Speisenzubereitung in unserer Kinderküche, gestalten „Kostemeilen“, „Cornflakes – Knuspertage“, ein „Apfelfest“ oder „Gemüsetheater“.

Auch zur Ersten Hilfe finden in unserer „Schatzinsel“ Angebote statt. Jeweils die Schulanfänger erlangen erste Fähigkeiten bei der Wundversorgung und üben dies spielerisch. Durch Rollenspiele und Gespräche, Besuche der Polizei- oder Feuerwache, bereiten wir die Kinder auf riskante Situationen des Alltags vor. Themen sind hier: Verhalten im Straßenverkehr, „Geh nie mit einem Fremden mit!“ oder Brandschutz.

Aufenthalt an frischer Luft

Ob Regen, Wind oder Schnee – das Spielen an der frischen Luft gehört bei uns täglich dazu. Voraussetzung dafür ist, dass wir jederzeit auf witterungsgerechte Kleidung zurückgreifen können. Die Kleidung sollte viel Bewegungsfreiheit zulassen und lieber aus älteren und unempfindlichen Sachen bestehen, da wir pädagogisch nicht mittragen wollen, dass sich Kinder vom Spielgeschehen

zurückhalten müssen, weil sie sich nicht beschmutzen dürfen. Je nach Wetterlage werden mit den Kindern Spielmöglichkeiten besprochen. Im Garten selbst halten sich die Kinder, bis auf die Krippenkinder, gruppenübergreifend auf und können sich bei der Spielmaterialauswahl selbst bedienen.

Besonders im Sommer achten wir darauf, dass sich die Kinder nur kurz in der Sonne aufhalten, einen Sonnenschutz tragen (jedes Kind bringt seine Sonnencreme von zu Hause mit) und ihre Aktivitäten in schattige Bereiche verlegen, wo dann Wasserbassins und ein Sprühreifen zur Abkühlung einladen.

Unser Kindergärtchen

Selbstgeerntetes Obst und Gemüse zu vernaschen, ist bei unseren Kindern sehr beliebt. Bereits fest vorhanden sind verschiedene Obstbäume, Sträucher, essbare Blüten sowie Kräuter. Darüber hinaus entscheidet im Frühjahr jeweils jede Gruppe (auch die Krippengruppe), was sie anbauen möchte. Der Anbau, die Pflege, die Ernte und die Verarbeitung der Früchte und Kräuter werden größtenteils in Eigenverantwortung der Kinder übertragen. Wir möchten ihnen den Kreislauf der Natur mit seinen Veränderungen erlebbar machen, ihnen zeigen wie man die Natur schützen, aber auch Pflanzen vermehren kann. Unsere Stadtkinder erfahren beispielsweise, wo die Kartoffeln herkommen, wie Früchte zu Marmelade werden oder wie bisher unbekannte Früchte schmecken. Regelmäßig werden leckere Obstkuchen und Törtchen gebacken.

Extra Ausführungen zu unserer Bewegungsbaustelle und Sauna finden sich im Anschluss.

Unsere Bewegungsbaustelle (BBS)

Im Folgenden lesen Sie, warum die Kinder einen Ort im Gelände der „Schatzinsel“, mit Rohren, Brettern und Getränkekästen, so sehr mögen. Bereits vor 25 Jahren gab es in einer Kita in Deutschland die erste BBS, wissenschaftlich entwickelt und begleitet von Studenten des Institutes für Lehrerbildung der TU Braunschweig, Fachbereich Sportwissenschaften.

Eine BBS gibt es in unserer Einrichtung, in einem abgetrennten Teil des Außenbereiches, als Spielalternative und der Turnraum wird zur selbigen in Sportangeboten oder während der Psychomotorikstunden.

Die Grundidee der BBS - Bauen, Spielen, Verändern, Spielen, Aufräumen - entspricht den heutigen gesellschaftlichen Erziehungsvorstellungen nach kreativem, selbstständigem Handeln mit offenem Ergebnis, nach Entscheidungsfreudigkeit und Kooperationsfähigkeit und erfüllt die Anforderungen des Sächsischen Bildungsplanes für Kindertagesstätten Sachsens.

Materialien wie Kisten, Bretter, Seile, Autoreifen, Decken, Balken, Körbe, Baumstümpfe, Rohre und Schläuche stehen zum Klettern, Hüpfen, Stapeln, Balancieren usw. stehen den Kindern zur Verfügung.

Entwickelt und trainiert werden die Auseinandersetzung mit ungeordneten Zuständen, der Umgang mit Gefahren und Risiken und das Handeln in komplexen Zusammenhängen. Mit diesem Spielangebot wollen wir das Vertrauen der Kinder in ihre eigenen Fähigkeiten, das aktive Zugehen auf andere und das Bewältigen unterschiedlichster Anforderungen stärken. Die BBS wird damit wichtiger Bestandteil bei der Identitätsfindung, der Entwicklung des Selbstkonzeptes und der Herausbildung der eigenen Körperwahrnehmung eines Kindes.

Unsere Materialien fordern zur lustvollen, zwanglosen Auseinandersetzung mit der Umwelt auf, lassen die Kinder selbst bewirkte, selbst geplante und selbst organisierte Effekte erleben und bieten ein ideales Lern- und Erfahrungsfeld mit unerschöpflichen Handlungsgelegenheiten gegenüber vorgefertigten Spielplatzkombinationen.

So entstehen immer wieder neue Bewegungssituationen. Jedes Kind wählt selbst seinen Spielschwerpunkt – Bauen, Bewegen und/oder (Rollen-)spiel in einer gestaltbaren Umgebung. Kinder ab drei Jahre führen wir behutsam an diese Form der Spiel- und Lerntätigkeit heran.

Ein weiteres pädagogisches Ziel der BBS ist, dass die Kinder verschiedene Informationen über Materialbeschaffenheit (Holz, Gummi, Kunststoff, ...) erhalten bzw. physikalische Gesetze hautnah erleben, wie Schwerkraft, Hebelgesetze, Reibung, Gewicht, Kraft usw. was ihrer Weltaneignung sehr förderlich ist.

Der regelmäßige Aufenthalt der Kinder auf der BBS fordert eine differenzierte räumlich – gegenständliche Wahrnehmung der Umwelt heraus, schult logisches Denken, Gleichgewichts- und Orientierungssinn, Grob- und Feinmotorik und liefert so reichlich Impulse für die kognitive Entwicklung.

Wir beobachten immer wieder bei den Kindern, wie wichtige Sozialkompetenzen im gemeinsamen Tun wachsen, z. B.: die Kommunikationsfähigkeit, Rücksichtnahme, Empathie, Eigenverantwortlichkeit, Kooperationsfähigkeit (Helfen und sich helfen lassen). Fröhlichkeit, Kreativität, Ausgelassenheit, Mut und Experimentierfreudigkeit begegnen uns fortan.

Sehr geehrte Eltern, Sie sehen, wir haben diesen Spielbereich bewusst und durchdacht angelegt, gestalten und erweitern ihn mit ihren Kindern. Dabei behält die Sicherheit ihres Kindes höchste Priorität. Unsere Aufsichtsführung beinhaltet, wie auch im Sächsischen Bildungsplan festgeschrieben, die Kinder kontrolliert mit Gefahren und Risiken vertraut zu machen, um sie für eine gesundheitsfördernde und sicherheitsbewusste Lebensweise zu sensibilisieren. Wie beugen wir nun Unfällen vor? Dazu haben wir im Team für alle pädagogischen Fachkräfte verbindliche Regeln zur Schadensvermeidung festgelegt:

- Die diensthabende GruppenerzieherIn begleitet das Spiel ausschließlich als Beobachter, um in gefährdenden Situationen rasch eingreifen zu können und anhand ihrer Beobachtungen über die Fähigkeiten der Kinder eine Regelbasis vorzugeben
 - Die diensthabende GruppenerzieherIn lässt die Kinder zu keinem Zeitpunkt allein auf der BBS
 - Mit der Gruppe bzw. einzelnen Kindern werden im Vorfeld genaue Regeln und Absprachen getroffen und auf deren Einhaltung geachtet. Bei Regelverletzung wird sofort eingegriffen und die Beobachtung verstärkt.
 - Beschädigte Materialien werden sofort aussortiert
 - Unverzögliche Mitteilungen an das Team erfolgen bei Vorkommnissen oder neu entdeckten, für die Kinder nicht vorhersehbaren Gefahrenquellen
 - In der Gruppenmappe sind immer die aktuell für die BBS geltenden Gruppenregeln notiert, damit die VertretungserzieherIn Bescheid weiß
- Unsere hauseigene Sauna**

Als feste Säule unseres pädagogischen Konzepts hat die Sauna in unserer Einrichtung schon eine lange Tradition. Mit Hilfe vieler engagierter Eltern und Sponsoren konnte sie noch vor Übernahme in freie Trägerschaft, durch den DRK – Kreisverband Dresden e. V., 1995 finanziert und aufgebaut werden. Damit zählte unsere „Schatzinsel“ zu den ersten Kitas von Dresden und Umland mit diesem zusätzlichen Angebot, das über die Jahre von den Kindern immer rege genutzt und wurde. Parallel dazu entwickelte sich bis heute eine Zusammenarbeit mit dem Dresdner Kneippverein, der uns wichtiges Know – how für die Durchführung liefert.

Einziges Wermutstropfen, der uns seit der Einweihung immer wieder vor eine große Herausforderung stellt ist, immer ausreichend geschultes pädagogisches Personal für die Durchführung der Saunaanwendungen vom „normalen“ Personalbestand abzuziehen. Unsere Motivation, die Kinder diese Form gesundheitsfördernden Verhaltens kennen lernen zu lassen, kommt von den persönlichen Erfahrungen unserer pädagogischen Fachkräfte mit den positiven Auswirkungen von regelmäßigen Saunabesuchen auf das psychische und

physische Wohlbefinden und von den vielen schönen Saunaerlebnissen mit den Kindern der vergangenen Jahre. Mit Unterstützung des Kneipp – Vereins haben wir unsere Methodik immer weiter verbessert, so dass sich sogar Kinder von Eltern, die dem Thema Sauna eher skeptisch oder ablehnend gegenüberstanden (meistens keine oder negative Vorerfahrungen), selbst entschieden, an den Saunagängen teilzunehmen. Highlights mit Eiswürfeln, Schnee, Wasserbomben oder Schaumspiele finden sich ebenfalls im Ablauf großer Beliebtheit. Saunaaufgüsse stellen wir mit den Kindern inzwischen selbst aus Pflanzen (Kräutern) und Baumteilen, aus unserem Kindergärtchen, her.

Im Zusammenhang mit der Durchführung der Sauna spielen sich viele pädagogische Prozesse ab, die sich im Sächsischen Bildungsplan, im Bereich somatische Bildung, wieder finden: Die Sauna strukturiert den Kindergartenalltag in Phasen der Aktivität und Entspannung, d. h. Entschleunigung durch langsame Bewegungen und stressarme, ruhige Abläufe innerhalb einer kleineren Gruppe (maximal 8 Kinder).

Unter Einhaltung gemeinschaftlicher Regeln und Rituale werden die Kinder für ihre eigenen Bedürfnisse und Befindlichkeiten sensibilisiert, erleben unterschiedlichste Sinneswahrnehmungen (Körperreaktionen und Temperaturempfindungen), individuelle Sichtweisen, Vertrauen in sich/ihren Körper/ihre Entscheidungen, Grundlagen der Körperpflege und Hygiene und erfahren erstes gesundheitsbezogenes Wissen.

Regelmäßige Saunabesuche

- haben positive Auswirkungen auf das gesamte physische und psychische Wohlbefinden
- sorgen für eine langfristige Abhärtung des Körpers gegen Infektionen und Erkältungen
- zerstören Krankheitserreger
- lösen mit ihrer Wärme Muskelverspannungen und sorgen für eine gute Durchblutung des ganzen Körpers
- helfen auszuspannen, vermindern Konzentrationsschwächen und Schlaflosigkeit, helfen Aggressionen abzubauen und die Atmung zu regulieren
- stärken das Herz-Kreislaufsystem, weil das Herz schneller schlägt und das Blut schneller durch den Körper gepumpt wird und den Stoffwechsel (Schwitzen sowie verstärkte Anregung der Nierenfunktion)
- sorgen durch die wechselnde Hitze-Kälte für eine gründliche Hautreinigung und ein feines Hautbild

Unsere Saunaregeln

- die Gesamtdauer des Saunaangebotes ist mit ca. 3 Stunden vorgesehen (8-11 Uhr)
- folgendes ist im Saunabeutel mitzubringen: 2 Badetücher, 1 Handtuch 50x80 cm, warme Socken, Bademantel, (Badeschuhe), Trinkflasche
- vor dem ersten Saunabesuch ist ein ärztliches Saunaattest vorzulegen, danach jährlich eine Bestätigung der Eltern
- Voraussetzung ist, dass das Kind keine Windel mehr benötigt

- Kinder mit Warzen, Fußpilzen oder Anzeichen von Infektionskrankheiten können nicht mitgenommen werden
- Ohrringe, Metallhaarspangen und anderer Schmuck, bleiben an diesem Tag zu Hause (werden heiß)
- Lange Haare werden zusammengebunden
- Brillen setzen wir vor der Wärmehalle ab
- kommen in einer Saunagruppe weniger als 5 Kinder zusammen bzw. sind in der Kita mehr als 5 Kinder an einem gleichen Infekt erkrankt, entscheidet die Kitaleitung kurzfristig über die Durchführung
- für eine Gruppe findet die Sauna alle 14 Tage statt
- ist der Bedarf größer als die Möglichkeiten der Durchführung, können unregelmäßig teilnehmende Kinder ausgeschlossen werden
- Sauna ist nicht nur Wärmetherapie sondern auch eine Belastung für den Körper. Der Saunabereich ist daher als störungsfreie Zone zu sehen. D. h. zu spät kommende Kinder werden nicht mehr dazu genommen und Kinder, die sich weigern mitzugehen, verbleiben bei den Restkindern in Betreuung
- die durchführende Pädagogische Fachkraft und die Kinder halten sich unbedeckt im Saunabereich auf
- ausschlaggebend für die Aufenthaltsdauer in der Wärmehalle ist das Verhalten bzw. sind die Körpersignale des Kindes
- ein Aufguss (Wasser über heiße Steine) wird, in Absprache mit den Kindern, frühestens 3 Minuten vor Verlassen der Wärmehalle gemacht, da die Temperatur dann kurzzeitig auf bis zu 100°C steigen kann (sanfte kreisförmige Wedelbewegungen mit einem Handtuch verstärken das Wärmeempfinden, „Auf und Ab“ Bewegungen verwirbeln untere kühlere mit oberen wärmeren Luftströmen)
- nach verlassen der Wärmehalle gehen wir an die frische Luft bzw. sorgen wir mit Wasser für sanfte Abkühlung, um den kindlichen Kreislauf nicht zu überlasten
- während des gesamten Ablaufes wird viel getrunken, Obst gereicht, es darf sich auch unterhalten werden, Märchen, Geschichten und Entspannungsmusik runden das Programm ab

Ablauf im kurzen Überblick

- 8.00 Uhr Einrichten des Entspannungsplatzes mit Schlafmatte und Bettzeug
- Entkleiden
- Reinigungsdusche
- Saunagang (Ziel ist 10-15 Minuten bei 85°-90°C)
- Frischlufttrunde
- Duschen
- Ruhepause
- Saunagang
- Frischlufttrunde
- Duschen
- warmes Fußbad
- Ruhepause (muss mindestens so lang sein wie der Saunagang)

- Entspannungsplatz aufräumen
- Kinder dürfen im Bademantel in der Gruppe Mittagessen
- Mittagsruhe in der Gruppe

9. Unsere Auffassung von Schulvorbereitung

Wir sehen unsere „Schatzinsel“ als einen Ort der „Lebensschule“ jeden Kindes, ab dem ersten Einrichtungstag. Selbstverständlich ist die Schulvorbereitung darin eingeschlossen. Sowohl in spontanen Begegnungen und Aktivitäten als auch in gezielt geplanten Projekten nähern wir uns mit den Kindern verschiedenen Lernfeldern gemäß dem „Sächsischen Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen“ in Sachsen. Unser pädagogisches Gesamtziel besteht darin, jedes Kind entsprechend seiner Individualität, handlungs- und widerstandsfähig für das gesellschaftliche Leben mit seinen Ereignissen, Freuden und Tücken zu entwickeln. Große Beachtung findet neben der Vermittlung ersten Sachwissens sowie manueller Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Sensibilisierung und Stärkung des Kindes in folgenden Bereichen:

- schulen der Geschicklichkeit und Koordination bei alltäglichen Verrichtungen wie Aus- und Anziehen, Aus- und Einpacken, Essen, Ordnung halten,...
- trainieren des aufmerksamen Zuhören und Beobachten, der Konzentrations- und Kommunikationsfähigkeit
- lernen, der Situation angepasst reagieren zu können
- üben des bewussten Umgangs mit verschiedenen Medien und Schulutensilien wie, Schere, Lineal, Locher, Kinderlexika, Computer u. a.
- Prävention in Erster Hilfe, Brandschutz und Verkehrserziehung
- Selbstsicherheit und Verhaltensmuster für Notsituationen entwickeln (d.h. nicht mit Fremden mitgehen, Problemlösungen - wenn man sich verlaufen hat,...)
- Herausbilden einer gewaltfreien Konfliktfähigkeit und einer akzeptablen Fehlertoleranz
- kennen lernen unterschiedlicher Lern- und Arbeitstechniken (Einzel-, Gruppen-, Projektarbeit,...)
- entwickeln eines realistischen Zeitgefühls (Zeit planen, einteilen, einhalten)

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung intensivieren wir unsere „Lebensschule“ mit verschiedenen Veranstaltungen, die gemeinsam mit einer Grundschule unseres Stadtteils organisiert werden. Welche Grundschule für die Kooperation ausgewählt wird, richtet sich danach, in welche die meisten Vorschulkinder eines Jahrgangs angemeldet werden sollen. Dies erfragen wir bei den Eltern ein Jahr vor der Einschulung. Bisher verlief die Zusammenarbeit mit der 129. Grundschule in Reick oder der 47. Grundschule in Strehlen. Gemeinsam geplante feste Kooperationsinhalte sind jährlich:

- mindestens ein von einer Sportlehrerin begleiteter Sportnachmittag in der Schulturnhalle - für die Vorschulkinder
- ein Schulrundgang mit „Schnupperstunde“ in der ersten Klasse, für die Vorschulkinder
- beiderseitige Hospitationen der pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen zum Kennen lernen und Austauschen über Lernmethoden

- gemeinsamer Spielnachmittag mit ehemaligen Einrichtungskindern in der „Schatzinsel“
- offener Themenelternabend zum Thema „Mein Kind kommt in die Schule“ mit dem jeweiligen Schulleiter und einer Lehrerin

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass alle beschriebenen Inhalte dem Kind helfen, den Übergang in die nächste Lebensphase „Schule“ erfolgreich anzugehen. Ein regelmäßiges Feedback durch die Grundschulen (jeweils im vierten Quartal) bestätigt das.

Betonen möchten wir, dass wir genau darauf achten, den Kitaalltag nicht mit Bildungsangeboten zu überladen. Lernaktivitäten „verpacken“ wir geschickt in spielerischen Angeboten, was den Lernmethoden von Vorschulkindern voll entspricht. Tätigkeiten werden zu Fähigkeiten, Fertigkeiten und Gewohnheiten wenn sie wiederkehrend stattfinden und im gemeinschaftlichen Miteinander vom Ursprünglichen aus erlernt werden. Diese Erfahrungen wenden wir an.

10. Die Wertigkeit des Spielens in unserer Tagesgestaltung

Das Spielen ist ein experimenteller Dialog des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen, seine Erlebnisse und Eindrücke zu verarbeiten und zu begreifen. Dabei kommen all seine Fähigkeiten – beobachten, handeln, konzentrieren, kommunizieren, soziales Miteinander zum Einsatz. Das Kind lernt beispielsweise Eigenschaften der Materialien kennen, erlebt Auswirkungen seines Handelns, entdeckt die Komplexität der Dinge. Beim Spielen ist für die Kinder nicht das Ergebnis maßgebend, sondern der genussvolle Weg, der Prozess des eigenständigen Tuns. Dies geschieht aus innerer Motivation und Spannkraft heraus, die das Kind zur Aktivität treibt. Ihm entgehen wichtige Erfahrungen, wenn es abrupt unterbrochen, in seinem Forschen gestört wird. Genaue Beobachtung der Kinder, hinterfragen ihrer Spielhandlungen und zeitweise Mitspielen ermöglichen den Gruppenerzieherinnen fließende Übergänge vom Spiel zum Angebot zu schaffen. So gelingt es, die Kinder aus eigener innerer Freiheit zum Singen, Werkeln, Natur beobachten, Geschichten hören u. a. zu gewinnen. Wir helfen den Kindern zu fantasievollen Spielhandlungen, indem wir ausreichend ungestörte Spielzeit, Bewegungsfreiheit und anregendes altersgerechtes Material bereitstellen. Spielen verläuft immer unabhängig vom Erwachsenen.

11. Besonderheiten bei der Betreuung der Krippenkinder

Die beiden Krippengruppen mit derzeit 24 Kindern werden von 4 Erzieherinnen betreut. Um den Übergang vom Elternhaus zur Einrichtung zu erleichtern, führen wir unter Einbeziehung der Eltern und unter Beachtung der Besonderheiten von Kleinkindern, eine behutsame, individuelle und stundenweise Eingewöhnung durch, die mindestens zwei Wochen ab Vertragsbeginn begleitet andauern muss. Die Eltern begleiten ihr Kind so lange, bis eine emotional tragfähige Beziehung zur Erzieherin entstanden ist. Unser Ziel ist, dass das Kind in der Anfangszeit verschiedene Phasen der Tagesgestaltung in der Krippengruppe erlebt (im Gruppenzimmer, im Freien, die Mahlzeiteneinnahme,...)

Als Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit sehen wir die Individualität eines jeden Kindes. In diesem Altersbereich arbeiten wir demzufolge nach dem entwicklungsorientierten Ansatz.

Etwas tun was Spaß macht, untersuchen wie die Dinge funktionieren und herausfinden, was man mit seinen Kräften bewerkstelligen kann, heißt für ein Kleinkind spielen. Entsprechende Voraussetzungen dafür werden von unseren Gruppenerzieherinnen initiiert, reflektiert und weiterentwickelt. Wir Erwachsenen lernen dabei die Lebenssituation des Kindes besser verstehen, nehmen Stärken und Schwächen genauer wahr und reagieren darauf. Neben dem gesundheitlichen und emotionalen Wohlbefinden wirken die Gruppenerzieherinnen gezielt auf die Entwicklung zur Selbstständigkeit beim Essen und Trinken, sicheren Laufen lernen, An- und Ausziehen und die Sauberkeitserziehung des Kleinkindes hin.

Der Krippenalltag wird durch wiederkehrende Rituale, Bewegungs-, Mal- und musikalische Spiele, Bilderbuchbetrachtung, Fingerspiele und Reime,... bereichert. Uns ist wichtig, das Selbstkonzept des Kindes von Anfang an zu herauszubilden und zu stärken. Das erreichen wir, indem wir den Kleinkindern viel Zeit zur Selbstentdeckung und –entfaltung bzw. Möglichkeiten für vielfältige soziale Kontakte eröffnen. Die Kinder werden auch von Beginn an behutsam an einfache Gruppen- und Verhaltensregeln herangeführt, um Verlässlichkeit und Orientierung von den Bezugspersonen zu erleben.

12. Zusammenleben mit unseren Integrationskindern

Die Betreuungskapazität für Integrationskinder umfasst derzeit 3 Plätze. Unsere Rahmenbedingungen ermöglichen die Aufnahme von Kindern mit sprachlichen oder motorischen Auffälligkeiten bzw. chronischen Krankheiten. Für eine fachkompetente Entwicklungsförderung der Kinder stehen dabei 2 Erzieherinnen mit heilpädagogischer Zusatzausbildung zur Verfügung. Die Integrationskinder wachsen in altersgemischten Gruppen, mit höchstens 14 anderen Kindern zusammen auf.

Vor der Aufnahme in unsere „Schatzinsel“ erfolgt ein Gespräch mit den Eltern, der Leiterin und einer heilpädagogischen Fachkraft.

Unsere heilpädagogischen Fachkräfte regen alle Kinder der Gruppe zu gemeinsamen Aktivitäten an, bei denen die Individualität jedes einzelnen erkennbar wird. Sie motivieren Integrationskinder, besondere Kompetenzen oder Lösungswege (aufgrund ihrer Auffälligkeit) zu entwickeln und in die Gruppe

einzubringen, um ans gewünschte Ziel zu gelangen. Dies dient insbesondere der Herausbildung des Selbstwertgefühles und der gegenseitigen Achtung. Gleichzeitig fördern die Erzieherinnen durch ihre pädagogische Einflussnahme, dass alle Kinder gleichberechtigt an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen im Alltag beteiligt werden. Situationsgebunden helfen sie den Integrationskindern ihre durch die Behinderung sichtbar werdenden Grenzen zu akzeptieren und erklären der restlichen Gruppe die gesundheitlichen Einschränkungen in altersgemäßer Form. Diese erlebbare Unterschiedlichkeit stellt ein vielseitiges Bildungspotential für alle Kinder dar und soll die Fähigkeit zur Toleranz mitprägen. Auf Grundlage intensiver Beobachtungen dokumentieren die heilpädagogischen Erzieherinnen ihre Ergebnisse in Förderplänen, die jährlich mit allen am Entwicklungsprozess der Integrationskinder Beteiligten (Eltern, Ärztin vom Kinder- und Jugendärztlichen Dienst, Rehabilitationsträger) besprochen und in einem Gesamtplan (§ 58 SGB XII) verankert werden. Entwicklungsstand, Entwicklungsfortschritte, Empfehlungen zu Möglichkeiten der Diagnostik sind ebenso Gesprächsgegenstand, wie die gemeinsame Auswahl zusätzlicher Förderinstitutionen.

Die heilpädagogischen Erzieherinnen und die Leiterin prüfen außerdem einmal jährlich die spezifischen strukturellen Rahmenbedingungen zur optimalen Umsetzung der notwendigen Fördermaßnahmen, d.h.

- Art und Umfang entsprechender Sport- und Therapiematerialien
- Art und Umfang zusätzlicher individueller Förderangebote für die betreffenden Kinder (Einzelförderung und Kleingruppenarbeit)
- Auswahl geeigneter Weiterbildungsveranstaltungen ausgehend von den aktuellen Anamnesebögen der Kinder
- Personelle Bedingungen
- Vorhandensein von Rückzugsräumen, um den besonderen individuellen Bedürfnissen und Erfordernissen der Integrationskinder gerecht zu werden

Unter den zahlreichen gesundheitserhaltenden und –fördernden Angeboten bieten wir eine Psychomotorik – Turngruppe in unserer Einrichtung an, wo mit gezielten Übungen und Spielen Entwicklungsrückständen einzelner Kinder entgegengewirkt wird (Eine Beschreibung der pädagogischen Zielstellung dazu, kann in der Einrichtung nachgelesen werden).

12. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Bereits im September 2004 wurde eine Gruppenerzieherin zur Qualitätsmanagementbeauftragten für die Kindertagesstätte „Schatzinsel“ durch den DRK – Landesverband Sachsen e.V. ausgebildet. Ihr obliegt seitdem die Einführung und Umsetzung eines Qualitätsmanagementsystems nach der DIN ISO 9001-2010 in unserer Einrichtung. In die Erarbeitung von Qualitätsstandards sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses eingebunden. Im jährlichen internen Audit durch den DRK – Landesverband Sachsen und Vertretern des DRK – Kreisverbandes Dresden e.V. werden anhand des Qualitätsmanagementhandbuches das Qualitätsniveau überprüft und für das folgende Jahr neue Ziele festgelegt.

Von 2005 – 2007 nahmen zwei pädagogische Fachkräfte am Lehrgang „Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen“ (QuiK) teil. Sie installierten dieses pädagogische Qualitätsprüfungsverfahren mit dem gesamten Team in der Kita. Während der gesamten Zeit begleitete uns eine trügereigene Fachberaterin.

Im letzten Quartal des Vorjahres wird jeweils begonnen, gemeinsam ein Weiterbildungsplan für das kommende Jahr zu entwickeln. Für das Jahr 2014 wurde das Jahresthema „Beschwerdemanagement“ intensiv behandelt.

Alle Teammitglieder sind außerdem in „Erste Hilfe am Kind“ ausgebildet. .

Eine grundlegende Voraussetzung der Qualitätsentwicklung ist Teamarbeit. Dazu finden nach der Öffnungszeit der Kita Dienstberatungen unterschiedlicher Inhalte statt:

- zum fachlichen Austausch über die momentane Situation in den Gruppen bzw. zu bevorstehenden Veränderungen betrieblicher Abläufe
- zur Terminierung und Planung von Festen, Veranstaltungen und Elternabenden
- zum Berichten von besuchten Weiterbildungsveranstaltungen bzw. zum Austausch über aktuelle bildungspolitische Themen
- zur Reflexion der Zielerreichung bei: Konzeptionsschwerpunkten, bei PädQUIS oder bei Inhalten des Qualitätsmanagementhandbuches
- als interne Teamweiterbildungen teilweise unter Mitwirkung einer Fachberaterin, zu speziellen Thematiken (wie z.B. „Professionelle Gesprächsführung im Berufsalltag“, „Planung und Dokumentation“ u. a.)

Alle Beratungen wirken als Bildungs- und Lernprozesse, in denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit haben, sich mitzuteilen, Arbeitsprozesse mitzugestalten und Inhalte ihrer Arbeitstätigkeit auszuwerten. Auf diese Weise wollen wir die Arbeitszufriedenheit und berufliche Fachkompetenz aller langfristig erhöhen.

13. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation mit anderen Institutionen

Als Teil unseres Sozialraumes nutzen wir verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit, um unsere pädagogische Praxis transparent zu machen. Ein Schaukasten am Grundstückseingang informiert in Wort und Bild über Gruppenaktivitäten und lädt zu wohngebietsoffenen Veranstaltungen wie zu Themenelternabenden, Flohmarkt, Tag der offenen Tür oder Laternenumzug ein. Beim Stadtteilstfest in Dresden - Strehlen und Reick beteiligen wir uns in Form eines Präsentationsstandes, der Kinder zu Mitmachaktionen einlädt und unsere „Schatzinsel“ vorstellt.

Bei sportlichen Wettkämpfen wie „Leos Minicup“ oder dem „Sportchecklauf“ und kreativen Wettbewerben, die im Stadtgebiet für Kindertagesstätten ausgetragen werden, vertreten uns unsere Einrichtungskinder immer wieder erfolgreich. Über diese und andere Ereignisse informiert die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit unseres Trägers die örtliche Tagespresse und berichtet auf unserer Internetseite. Weitere Artikel erscheinen in Zeitschriftenausgaben des DRK – Landesverbandes Sachsen.

Bei der Bewältigung aller täglichen Anforderungen und Erfordernisse vertrauen wir auf die Kompetenz unserer zahlreichen Kooperationspartner, mit denen uns bereits eine langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit verbindet. Zu nennen sind hier neben der Geschäftsstelle unseres Kreisverbandes:

- der DRK - Landesverband Sachsen mit seiner Fachberatung für Kindertagesstätten und Koordinationsstelle für Qualitätsmanagement
- der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen der Stadt Dresden, speziell die Abteilungen „Sachgebiet Förderung Freier Träger“, „Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen“ sowie die Grundstücksverwaltung
- das Landesjugendamt in Chemnitz
- der TÜV/AMD
- das Gesundheitsamt
- der Kinder- und Jugendärztliche Dienst
- die Kinder- und Jugendzahnklinik Prohlis
- das Polizeirevier Leuben (Abteilung Prävention)
- die 47. Grundschule
- die Erziehungsberatungsstelle August – Bebel – Straße
- Therapeuten unserer Integrationskinder
- Berufsschulzentren der Ausbildungsbereiche: Erzieher(in), Hauswirtschafter(in), Sozialassistent(in) oder Heilerziehungspfleger(in)
- die Fort- und Weiterbildungsinstitute wie „Akademie für frühkindliche Bildung“ oder „DPFA“ sowie die Aus- und Fortbildung des DRK – Kreisverbandes Dresden e.V.
- der Essenanbieter „Sodexo“
- die Bibliothek in Reick
- die Musikschule Fröhlich
- das Englisch – Unterrichtsstudio „College Line“
- Bäckerei Morenz
- Gärtnerei Rülcker

Schlusswort

Die vorliegende Konzeption ist das Resultat einer umfangreichen Überarbeitung im Team, die im Zuge der Qualitätsentwicklung ständig stattfindet. Aussagen zu pädagogischen Zielsetzungen werden laufend konkretisiert und erweitert, um unser Profil als Einrichtung des Deutschen Roten Kreuzes, mit dem Schwerpunkt Gesundheitserziehung, besser zu verdeutlichen. Die Konzeption, die als tägliche Arbeitsgrundlage der Pädagoginnen und Ausgangspunkt regelmäßiger Reflexion fungiert beschreibt, wie wir auf die gesellschaftliche Entwicklung in der frühkindlichen Bildung und Erziehung reagieren und wie wir den Sächsischen Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen umsetzen.

Dresden, den 15.10.2014

P. Köhler
Kreisgeschäftsführer

Anke Vinzelberg – Unverzagt
Leiterin Kindertageseinrichtung

Grit Wiening
Elternvertreterin